



Sie soll die ausschweifenden Politiker an die Leine nehmen – dafür überreichte Hanspeter Andreoli der neuen Ratspräsidentin Astrid Furrer eine Hundeleine. Bilder: André Springer

Eine Hundeleine und ein Schaffell für die Ratspräsidentin

AU. Astrid Furrer (FDP) hat in der Galerie 333 in der Au ihre Wahl zur Gemeinderatspräsidentin von Wädenswil gefeiert. Mit von der Partie waren Politiker und eine Weltmeisterin.

DANIELA HAAG

Bilder an den Wänden, weiss gedeckte Tische – so präsentierte sich am Montagabend die Galerie 333, die vor eineinhalb Jahren in der Au eröffnete und zeitgenössische, bezahlbare Kunst ausstellt. Die meisten Gäste der Gemeindepräsidentenfeier von Astrid Furrer betraten die Galerie zum ersten Mal und waren vom Ambiente angetan.

Noch vor dem Spaghetti-Plausch bestritten fünf Nachwuchstänzerinnen den Unterhaltungsteil, unter ihnen performte auch Ira Furrer, die Tochter von Astrid Furrer, die kurz zuvor zur höchsten Wädenswilerin gewählt worden ist. Trainiert werden die neun bis elf Jahre alten Mädchen von Tanja Baumann, einer zweifachen Fitnessweltmeisterin, die am Montagabend ebenfalls von der Partie war.

Den richtigen Trumpf ziehen

Die Politiker sind jedes Jahr aufs Neue herausgefordert, für die frisch gewählte Person ein Geschenk zu finden, das Freude bereitet, aber auch zum Wesen und Wirken des Empfängers passt. Bei Astrid Furrer kam erschwerend hinzu, dass sie Önologin ist. Wer einer Weinkennerin eine Flasche Wein überreicht, will sich ja

nicht blamieren, wie einige zu erkennen gaben.

Die Grünen lösten diese Aufgabe, indem Heinz Wiher den Wein als Sonnenenergiespeicher anpries. Von der CVP bekam die Önologin eine Schoggiflasche. EVP-Gemeinderätin Rahel Sonderegger entschied sich für Kaffee, der sowohl aufputscht als auch eine gemütliche Pause möglich macht. Wein kam für die SP ebenfalls nicht in Frage. SP-Gemeinderätin Beatrice Gmür wick auf süsse Luxemburgerli aus.

Weniger aufs Kulinarische, dafür mehr aufs Politische besann sich das BFPW bei seinen Geschenken. Es gab eine Rolle Abfallsäcke gegen das Littering, eine ausziehbar Hundeleine, um ausschweifende Politiker an der Gemeinderatssitzung «zurückzuholen», und Jasskarten, damit die Präsidentin im richtigen Moment den Trumpf ziehen kann.

Die Richtung weisen

Die SVP überreichte ihr ein Schaffell, aber ein schwarzes, auffälliges. Dies, weil das Präsidentschaftsjahr ebenfalls exklusiv sei, wie SVP-Gemeinderat Jürg Wuhrmann bemerkte. Ebenfalls ans neue Amt dachte der Stadtrat bei der Auswahl seines Geschenkes. In Anlehnung an Astrid

Furrers Gemeinderats-Maskottchen, der weisen und weitsichtigen Eule, gab ihr Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) einen Feldstecher.

Die FDP, die Partei der Gemeinderatspräsidentin, hatte eine Dreier-Delegation abends durch Wädenswil geschickt, um ein passendes Geschenk in einem Schaufenster zu entdecken, wie alt Stadtpräsident Ueli Fausch berichtete. Sie entschied sich für einen Kompass, weil Astrid Furrer nun die Richtung vorgebe.

Ebenso wie die vielen Geschenke haben auch die von FDP-Gemeinderat Peter Schuppli geschmiedeten Verse auf die

gefeierte Person eine lange Tradition. Schuppli sagte der Gemeinderatspräsidentin mit seinen Reimen nicht nur voraus, was auf sie zukommt: «Als höchst Wättischwilerin häsch Pflüchte – muesch vermuetti uf Freizit verzichte», sondern auch, wie das Amtsjahr sie weiterbringen wird: «Kännsch Dis Dorf i allne Facette – d Mänsche, die böse, liebe und au die nette.» Welchen Tropfen die Weinexpertin besonders mag, wusste schliesslich ihre Partei. Mit einer Flasche Luis Roederer Crystal, einem exklusiven Champagner, traf die FDP den Geschmack von Astrid Furrer genau.



Ira Furrer (Zweite von links) performte an der Ratsfeier für ihre Mutter.

Nur ein Kandidat für freien RPK-Sitz

KILCHBERG. Es deutet alles darauf hin, dass die Kilchberger FDP den frei werdenden Sitz in der Rechnungsprüfungskommission (RPK) Kilchberg behalten kann: Ihr Kandidat Reto Giudicetti war bis zum Ablauf der Frist am 9. März der einzige Kandidat, wie Gemeindegeschreiber Peter Vögeli sagt. Der Gemeinderat werde nun an seiner nächsten Sitzung am 20. März die stille Wahl beschliessen.

Reto Giudicetti, Vorstandsmitglied der FDP Kilchberg, wird für den Rest der Amtsdauer 2010–2014 seinen Parteikollegen Ingo Suter ersetzen, der infolge Wegzugs aus Kilchberg aus der RPK ausscheidet. Der 44-jährige Giudicetti ist ausgebildeter Betriebsökonom, leitet die Unternehmenskommunikation einer Schweizer Privatbank und lebt mit seiner Frau und zwei Kindern seit rund zehn Jahren in Kilchberg. (sis)

VERANSTALTUNGEN

Musikalischer Schnuppertag

WÄDENSWIL. Am Samstag, 16. März, führt die Jugendmusik Wädenswil im Schulhaus Eidmatt III einen Schnuppermorgen durch. Kinder ab der 1. Klasse, die gerne ein Blasinstrument oder Schlagzeug lernen möchten, sind willkommen. Euphonium, Klarinette, Oboe, Posaune, Querflöte, Saxofon, Schlagzeug/Perkussion, Trompete, Tuba und Waldhorn werden vorgestellt. Natürlich dürfen die Kinder die Instrumente gleich selber ausprobieren. Jeweils zur halben Stunde findet eine kurze Präsentation der Instrumente auf der Bühne statt. Die Lehrer beantworten gerne Fragen. Wer bereits ein Instrument spielt, ist willkommen, an einer Probe in einem Korps der Jugendmusik teilzunehmen. (e)

Samstag, 16. März, 9 bis 12 Uhr, Schulhaus Eidmatt III, Eidmattstrasse 19, Wädenswil. **Aspirantenkorps:** Probe Montag, 17.15–18.15 Uhr. **Jugendblasorchester** für Fortgeschrittene: Probe Montag, 18.30–20 Uhr, im Schulhaus Eidmatt III. **Weitere Infos** unter www.jumu.ch oder bei Präsidentin Regula Meli, Telefon 044 784 54 82.

Ökumenische Fastenwoche

WÄDENSWIL. Gefastet wird in der einen oder anderen Form seit Menschengedenken, kulturübergreifend und in verschiedenen Religionen. Weil die Kultur des Fastens bei Katholiken und Reformierten seit je eine besondere Bedeutung hat, führen die reformierte Kirche und die katholische Pfarrei Wädenswil vom 15. bis 22. März die zweite ökumenische Fastenwoche durch. Die Teilnehmenden verzichten in dieser Woche auf Nahrung. Jeweils abends werden die Fastenden sich zu einer Befindlichkeitsrunde treffen und Erfahrungen und Erlebnisse austauschen. Vom Teetrinken über Spaziergänge, Musik bis zu Vorlesungen und Badewellness ist alles dabei. Der letzte Abend soll als Fastenbrecher gefeiert werden. (e)

Freitag, 15. März, 19.15 Uhr, Sunneblick, Schönenbergstrasse 1, Wädenswil: Fastenbeginn und Einführung in die Woche.

Künftig bringt jeder seinen Laptop in die Schule mit

RÜSCHLIKON. Über 200 Teilnehmer informierten sich gestern an der Bildungskonferenz der Standortförderung Zimmerberg-Sihltal über Lernmethoden der Zukunft. Der Vision des Computers im Klassenzimmer stand dabei die Warnung der «digitalen Demenz» gegenüber.

RAHEL URECH

Das Schleppten von Schulbüchern hat ein Ende. Im Schulrucksack der kommenden Generationen befindet sich bloss noch ein Laptop – ob Mac oder PC spielt dabei keine Rolle. Die Schulbücher befinden sich digitalisiert auf dem Computer. Den traditionellen Lernstoff ergänzen die Lehrer mit Inhalten einer Plattform im Internet, die ähnlich Wikipedia von Fachkräften gepeist und kontrolliert wird.

Dieses Bild vom Lernen der Zukunft malte Michael Kerres, Professor für Medientdidaktik und Wissensmanagement an

der Universität Duisburg-Essen, in seinem Referat über «Digitale Lernarchitekturen für die Schule von morgen», das er gestern am Gottlieb-Duttweiler-Institut (GDI) in Rüschlikon hielt. Michael Kerres gilt als Pionier des «e-learning» im deutschsprachigen Raum. Laut seinen Studien hat sich der Schulunterricht am persönlichen Computer als praktikabler und erfolgreicher erwiesen als das Lernen in Computerräumen oder mit Klassensätzen an Laptops.

Wie die Reaktionen des Publikums zeigten, hatte Michael Kerres in seinem Referat einige brennende Fragen offen

gelassen. «Wie viel würde die Infrastruktur kosten?», fragte sich unter anderem der Wädenswiler Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP).

Googeln ist nicht gleich lernen

Dennoch regte das Referat zu Gesprächen an, wie der anschliessende Stehlunch zeigte: So werde sich die Rüschliker Schulpflege nochmals Gedanken dazu machen, ob schülereigene Laptops den bisher angedachten Klassensätzen im neuen Sekundarschulhaus Moos nicht vorzuziehen wären, erklärte Schulpräsidentin Doris Weber (parteilos). Schulpflegerin Danielle Maron (parteilos) hingegen gab zu bedenken: «Das unterschiedliche Material könnte Druck auf die Schüler generieren.»

Den Kontrapunkt zu Computern im Klassenzimmer vertrat Manfred Spitzer.

In einem fesselnden und humorvollen Referat warnte der Professor im Fach Psychiatrie und Forscher am Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen in Ulm eindringlich vor «digitaler Verdummung». Mit vielen, in renommierten Fachzeitschriften publizierten Studien machte er dem Publikum deutlich, dass Computer zum Lernen nur bedingt geeignet sind, da sie dem Nutzer geistige Arbeit abnehmen und dabei die Knüpfung neuer Nervenzellverbindungen verhindern. So bewies im November 2011 ein Experiment zur Merkfähigkeit, dass Schüler sich Informationen, die sie googelten, weniger merken konnten als aus einem Buch oder einer anderen Quelle. «Das Gehirn sagt sich, die Information ist jederzeit verfügbar, das brauche ich mir nicht zu merken», erklärte Manfred Spitzer. Wenn im Zimmer eines

15-Jährigen ein Computer stehe, so zitierte er eine Pisa-Studie mit 15-Jährigen, habe er deutlich schlechtere Noten als Schüler, die keinen Computer im Zimmer haben.

Sein Vortrag hinterliess bei den Anwesenden Eindruck: Die Daten seien erschreckend, und man müsse nun nachdenken, wie man diese Erkenntnisse im Unterricht umsetzen wolle, erklärten verschiedene Akteure aus Schulen. «Verbieten kann man es nicht, aber wir müssen die richtige Dosis finden», hielt eine Schulleiterin fest.

Beat Ritschard, Geschäftsführer der Standortförderung, zeigte sich nach dem Schlussreferat «sehr zufrieden» mit dem Anlass, für den sich 220 Personen – doppelt so viele wie noch 2012 – angemeldet hatten. «Die meisten Teilnehmer kommen wieder», hält er fest.